

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kotablatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohen, Mohorn, Nunzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbermsdorf, Bohrsdorf, Köbelsdorf bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshäufen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusspaltzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 56.

Sonnabend, den 12. Mai 1900.

58. Jahrg.

Wassenschüttungen

unter Benutzung der Dampfwalze werden stattfinden:

auf der Kesselsdorf-Nossener Straße

1. vom 13. bis 16. Mai zwischen Wilsdruff und der ehemaligen Chaussee.

2. vom 17. bis 19. Mai zwischen Limbach und Neutanneberg.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 10. Mai 1900.

J. B.
Dokt.

Nr. 1836 A.

G.

Mittwoch, den 16. d. M., 10 Uhr Vorm.

sollen an hiesiger Gerichtsstelle 2 Hobelbänke mit Handwerkszeug öffentlich versteigert werden.

Wilsdruff, den 7. Mai 1900.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts:

Sehr. Busch.

Mittwoch, den 16. d. M., 3 Uhr Nachm.

soll in Unfersdorf 1 Ackerflug mit eisernem Gezänge öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter im dasigen Gasthof.

Wilsdruff, den 10. Mai 1900.

Der Vollstreckungsbeamte:

Cange.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Mai 1900 tritt in der Gemeinde Klipphausen die

Biersteuer

in Kraft; es werden deshalb alle Verkäufer und Lieferanten, welche Bier im hiesigen Orte verkaufen und liefern, darauf aufmerksam gemacht, daß alles hier eingebrachte Bier vor dem Verkauf erst versteuert werden muß. Einfaches Bier ist von der Steuer frei. Die Hebestelle befindet sich bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand.

Klipphausen, am 10. Mai 1900.

Der Gemeinderath.
Rauß, Gemeindevorst.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Meißen wird der Fahrverkehr des **Blankenstein-Tanneberger** Communweges in der Zeit

vom 14. bis mit 19. dieses Monats

wegen **Wassenschüttung** auf den **Blankenstein-Schmiedewalder** Communweg verwiesen.

Blankenstein, den 10. Mai 1900.

Der Gemeinderath.
Birtner, Vorstand.

Politische Rundschau.

Vom Aufenthalt des Kaiserpaars in Vohringen wird mitgeteilt, daß der Kaiser am Donnerstag eine Parade über die Weger Garnison abhielt. Auch die Kaiserin, der Kriegsminister v. Goller und der Statthalter Fürst Hohenlohe-Schillingen wohnten der Truppenparade bei, die vorzüglich gut verlief. Am Mittwoch Vormittag hatte Sr. Majestät einen zweistündigen Spazierritt durch den Kurzeiler Wald gemacht und Nachmittags die zum Schloss Urville gehörenden Wirtschaftsgebäude, sowie das neueingebaute Elektrizitätswerk besichtigt.

Eine besondere Kundgebung über die Entschliebung des Kaisers, die Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls anzunehmen, wird nicht ergehen. Der Kaiser wird die Marschallkrone anlegen, da es, nachdem Kaiser Franz Josef ihn zum österreichischen Generalfeldmarschall ernannt hat, selbstverständlich ist, daß er diesen gleichen Rang auch in der eigenen Armee einnehmen muß. Wenn ein preussischer Prinz, der einen Rang in einer fremden Armee hat, in der eigenen avanciert, so erfolgt auch sofort das Avancement in der fremden. Als jüngst Prinz Heinrich Vizeadmiral wurde, erfolgte seine Ernennung zu dieser Charge vom Contreadmiral auch in der österreichischen Marine.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag berieth das Haus zunächst die Vorlage betr. die Militär-Strafgerichtsverfassung in Ruanda. Es sollen daselbst für das Militär die in der neuen Militär-Strafgerichts-Ordnung für das Verhältnis an Bord gegebenen Vorschriften Anwendung finden. Abg. Bassermann (nl.) wünschte die Dauer des Gesetzes auf 5 Jahre zu beschränken, was Staatssekretär Tirpitz für überflüssig erklärte. Die Abgg. Gieseler (fr. Sp.) und Aldert (fr. Sp.) schlossen sich Herrn Bassermann an. Abg. Risch (Str.) nahm eine abwartende Haltung ein. Die zweite Lesung soll demnächst im Plenum stattfinden. Nunmehr nahet die Beratung der Novelle zum Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz ihren Fortgang. Bei § 17a beantragen die Sozialdemokraten Wahl der Arbeitervertreter zu den Schiedsgerichten nach dem geheimen gleichen Wahlrecht und passives Wahlrecht für Frauen. Dieser Antrag fiel. Zu § 82 (Ueberwachung der Betriebe) empfahl Abg. Hoch (Soz.) einen Antrag betr. Zulassung der Arbeiter als Kontrollreue. Redner berief sich auf eine im preussischen Landes-Deconomie-Collegium 1890 gehaltene Rede des Kaisers betr. die häufigen Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben. Nach längerer Erörterung, an der noch Director von Wöbke, sowie die Abgg. Hoge (Str.) und von Stamm (frkons.)

theilnahmen, wurde der Antrag Hoch abgelehnt. Auch der Rest des Gesetzes gelangte unverändert zur Annahme. Nächste Sitzung Freitag. (Vorlage betr. landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.)

Die Budgetkommission des Reichstags hat nunmehr die erste Lesung der Flottenvorlage beendet. Betreffs der Steuerzuschläge wurde die Umsatzsteuer noch weiter und zwar auf $\frac{7}{100}$ pro Mille festgelegt. Ursprünglich war sie mit $\frac{5}{100}$ beantragt, dann aber auf $\frac{7}{100}$ herabgesetzt worden. Gegen die gegenwärtigen $\frac{7}{100}$ pro Mille dürften auch die Börslaner nicht mehr viel einzumenden haben. Um so lauter ist deren Klage jedoch wegen des Kommissionsbeschlusses, der von der Besteuerung der sogenannten Kompensationsgeschäfte handelt, die ganz nach den Vorschlägen des Centrums angenommen wurde. Nachdem der Abg. Müller-Julda erklärt hatte, daß seine Parteigenossen von der Einführung eines Schiff-Fahrtkartenstempels absehen, da das Plenum des Reichstags sich gegen einen solchen ausgesprochen hätte, so gab auch die Kommission die Einführung dieses Stempels mit großer Majorität auf. Ferner wurde auch die Ergänzungssteuer fallen gelassen und endlich wurden von dem Abg. Bassermann zur höheren Besteuerung empfohlenen Objekten die fremden Biere ausgeschlossen; dagegen sollen Liköre, Brannt- und Schaumweine der Steuer unterliegen. Das Pilsener hat also gesiegt, und das ist erfreulich. Am Dienstag nächster Woche soll mit der zweiten Lesung der Flottenvorlage begonnen werden über deren voraussichtliche Dauer sich jedoch noch nichts sagen läßt.

Berlin, 9. Mai. Es besteht die Absicht, in der Reichstags-Sitzung zum Pinnelfahrtfest eine Vertagung einzutreten zu lassen und den Reichstag nach Pflingsten auf 8 bis 10 Tage wieder zu versammeln. Es sollen alsdann möglichst alle großen Vorlagen erledigt werden.

Wien, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses folgten die Tschechen die Obstruktion durch namentliche Abstimmungen zu den vorliegenden Propositionen fort. Während der ganzen, kaum vierstündigen Sitzung kam es wiederholt zu heftigen und scharfen Zusammenstößen zwischen den Deutschen und Tschechen. Das Exekutivcomitee der Rechten beräth, um die Tschechen zum Aufgeben der Obstruktion zu bewegen. Die Regierung plant vorläufig eine Unterbrechung der Sitzungen auf etwa 14 Tage.

Aus Wien. Obwohl die Tschechen ihre Obstruktion gegen die Sprachengesetze noch fortsetzen, so wüthen sie doch nicht mehr wie Anfangs, haben sich vielmehr schon zu einem Entgegenkommen bereit gefunden und eine volle

Sitzung hindurch weder geschrien, noch gepfiffen, noch mit den Vultbedeln geklappt; auch haben sie sich bereits verpflichtet, der Erledigung einiger wichtiger Gesetzesentwürfe keine Hindernisse in den Weg zu stellen. Dagegen haben nun die Deutschen, denen die neuen Sprachgesetze von vornherein stark feindschaftlich erschienen, offiziell erklärt, daß die Ausrückungen der Tschechen für sie unannehmbar seien. Möglicherweise erlebt man nun noch das ergötzliche Schauspiel, daß die Tschechen die Obstruktion aufgeben und die Deutschen sie aufnehmen. Vielleicht aber gelingt auch gerade, ein allen Parteien wenig willkommenes Gesetz im österreichischen Reichsrath durchzubringen. Jedenfalls sind die Segenssagen heute nicht mehr so scharf wie zu Beginn der Tagung und das darf immerhin als ein günstiges Zeichen betrachtet werden.

Amerika und die Türkei. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat jetzt durch ihren Geschäftsträger in Konstantinopel der hohen Pforte eine zweite energische Note überreichen lassen, um die sofortige Erfüllung der Forderungen Amerikas in Betreff der Entschädigung der bei den Megeleiten in Armenien geschädigten Missionare durchzusetzen. Entspricht die Pforte der Forderung dieser zweiten Note nicht alsbald, dann wird die Washingtoner Regierung unverzüglich ein Ultimatum stellen. Das schroffe Auftreten der Vereinigten Staaten gegen die Türkei, so führt ein Berliner Blatt sehr richtig aus, ist ein neues Beispiel von der sprachwörtlichen Unankbarkeit der Republikaner. Es ist noch kein Jahr verfloßen, da leistete die Türkei der nordamerikanischen Union einen sehr großen Dienst. Unter den amerikanischen Erwerbungen in Ostasien befinden sich auch die zu den Philippinen gehörigen Jalu-Inseln, die von den kriegerischen Moros bewohnt sind und nur nominell unter spanischer Herrschaft standen. Diese Moros machten Niemanden, sich den Tagalen anzuschließen und der amerikanischen Herrschaft sich zu widersetzen. Auf Bitten des Präsidenten Mac Kinley trat der Sultan der Türkei, als Beherrscher aller Gläubigen, zu Gunsten Amerikas ein, und bei der nächsten Pilgerfahrt nach Mekka wurde den Moros der Befehl des Padiſchahs kundgegeben. Die Folge davon war, daß der Beherrscher der Jalu-Inseln eine Art Suzeränitätsvertrag mit den Vereinigten Staaten abschloß. Dafür erangulierte Amerika nun die Pforte wegen lumpiger 100 000 Dollars.

Als überaus traurig, ja sogar gefährlich wird die Finanzlage Bulgariens von dem russischen Geheimrath Kobeko geschildert, um dessen Urtheil Fürst Ferdinand ersucht hat. Vorschläge zur Besserung der Lage sind von russischer Seite bisher nicht gemacht worden, so daß die

ganze Angelegenheit sich für die Russen noch immer im rein akademischen Stadium befindet.

Der Transvaalkrieg.

Die Regierung des Oranjerestaats soll Londoner Blättern zufolge bereits von Kroonstadt nach dem nordwestlich davon, unweit der Transvaal-Grenze gelegenen Beldobronn verlegt worden sein. Ob bei dieser Verlegung nur der Wunsch der Vater des Gedankens ist, oder ob Präsident Steyn wirklich schon die Zeit für gekommen erachtet hat, sich weiter zurückzuziehen, das muß schon die nächste Zukunft aufweisen. Ebenso muß es zunächst dahin gestellt bleiben, welche Bewandnis es mit der Londoner Mitteilung hat, Präsident Krüger habe eine Kollektion der europäischen Mächte erhalten, die sich auf dessen angebliche Absicht, die Minen von Johannesburg zu zerstören zu lassen, bezieht und den Präsidenten persönlich in offizieller Weise verantwortlich zu machen erklärt. Nach den Grundrissen der Neutralität ginge es die Mächte offenbar gar nicht an, was die Boeren auf ihren Minen thun; freilich bleibt zu bedenken, daß in denselben auch viel ausländisches Kapital, darunter auch deutsches, angelegt ist. Ebenso gehört die Nationalbank in Pretoria nicht bloß der Boerenregierung und wird daher von den Engländern auch nicht als feindliches Institut betrachtet.

Offiziös wird versichert, daß von einer europäischen Intervention wegen der angeblichen Absicht der Transvaalregierung, die Minen von Johannesburg zu zerstören, wenigstens soweit Deutschland in Betracht komme, keine Rede sein könne.

Lord Roberts hat sein Hauptquartier nach Verlassen Bloemfontein in schneller Folge nach Norden vorgeschoben. Nachdem er sich nur wenige Tage in Smalbeel aufgehalten, hat er sein Lager jetzt in Gelgelegen aufgeschlagen. Dieser Ort liegt nicht an der Eisenbahn nach Kroonstadt, sondern einige Meilen östlich davon. Seine Avantgarde ist aber schon wesentlich weiter vorgeschritten, sie hat den Randflus bereits genommen und die auf dem nördlichen Ufer desselben angetroffenen starken Boerentruppen zum Rückzuge genötigt. Aus der von Lord Roberts eingeschlagenen Marschroute scheint ersichtlich zu werden, daß der englische Generalissimus darauf ausgeht, die Boeren in einer ihnen günstigen Position zum Stehen zu bringen und sie dort mit seiner überlegenen Truppenmacht anzugreifen. Sein nächstes Ziel scheint Ventersburg zu sein. Gelängt es ihm, dort einen vernichtenden Schlag gegen die Boeren auszuführen, dann steht ihm Kroonstadt offen. Freilich erfordert das gegenwärtige Wetter, die heißen Tage und die kalten Nächte, besondere Rücksichtnahme auf die des Klimas ungewohnten Truppen; aber der General ist voller Zuversicht, sein Ziel schnell zu erreichen. Ein baldiges Ende des Krieges wird ja von allen Seiten gewünscht.

General Buller läßt nach langer Zeit wieder einmal von sich hören. Er kündigt den Kriegführenden in Natal Gnade an, wenn sie sich jetzt ergeben; hätten sie es erst später, würde sie die Strafe des Gefanges treffen.

London, 9. Mai. Leutnant Nicholson, welcher im November in Maseking den boerenfreundlichen Korrespondenten des „Daily Chronicle“, Parslow, erschoss, wurde vom Kriegsgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt und von Lord Roberts zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

London, 9. Mai. Wie dem „Standard“ aus Smalbeel gemeldet wird, scheint die Proclamation Lord Roberts wenig gewirkt zu haben, denn alle Farmen sind von den Männern verlassen und Vieh und Pferde sind von den Boeren fortgeführt worden. Die Geschwindigkeit, mit der die Boeren mit ihren Wagenzügen entflohen, wirkte niederdrückend auf die Stimmung der Truppen. Als die Engländer in Smalbeel ankamen, seien die Boeren mit ihren Ochsenwagen nur 5 Meilen von den Engländern entfernt gewesen.

Kurze Chronik.

In dem Krater des Vesuvius dauern die heftigen Explosionen fort; dieselben sind von häufigen Erderschütterungen begleitet, die aber nur leicht sind und bis San Vito und bei Pugliano verspürt wurden. Die Bevölkerung der in der Umgebung des Vesuvius liegenden Städte schwebt in der größten Angst. In Torre del Greco haben viele Leute die ganze Nacht auf der Straße zugebracht. Viele Neugierige steigen den Berg bis Pugliano und San Vito hinauf, um das schaurige und zugleich imponante Schauspiel besser sehen zu können. Auf der Drahtseilbahn ist der Betrieb eingestellt. Die Behörden haben Anhalten getroffen, um, falls die Direction des Observatoriums es für nötig erachten sollte, mit größter Beschleunigung eingreifen zu können. Bisher ist die Lava über den Rand des Kraters noch nicht hinausgekommen. Auch am Dienstag Abend hielten die Explosionen mit langen Zwischenräumen an. Es hat sich übrigens keine neue Krateröffnung gebildet. Die Mittheilungen des Observatoriums lauten jetzt beruhigender.

Unter schwerem Verdachte. Osnabrück, 8. Mai. Eine Händlerin wurde hier wegen Verdachts des Gatten- und Sohnesmordes verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Feuersbrünste. Hlensburg, 9. Mai. Eine große Feuersbrunst hat gestern Nachmittag im Dorfe Westerlandenhoru bei Rübelsbüll 27 Gehöfte eingeschert. Der Schaden ist beträchtlich. — Barmen, 8. Mai. Die chemische Fabrik Wesselsfeld, Dike & Co. in Barmen ist zur Hälfte niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Gefahrteit. Melbourne, 9. Mai. Das Segelschiff „Sierra Nevada“, von Liverpool nach Melbourne unterwegs, ist vor den Heads gefahrteit. Nur 3 Mann von der Mannschaft sind gerettet; 22, darunter der Capitän, dürften umgekommen sein.

antwerpen, 9. Mai. Gestern Abend stog die Donau- fabrik von Herentbos in die Luft. Sämtliche umliegenden Gebäude sind von der Erde verschwunden. Die Explosion wurde mehrere Meilen weit gehört. Die Zahl der Opfer ist

noch nicht festgestellt. Nach der Explosion wurden 4 Personen getödtet.

Bei der Front erkochten hat sich am 6. d. M. in Veitweritz der zu einer vorwärtigen Uebung einzuziehende Gefahrgewehr R. Während der Uebung 102 R. plötzlich sein Seiten- gewehr, ließ es sich in die Brust und worf dann die blutige Waffe seinem Corporal vor die Füße. R. war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich in München. Dort hatte ein im Hause Thalkircher Straße 76 wohnender Steinmetzmeister auf dem Hofe einen Grabstein an der Mauer aufgestellt. Ein mit seiner Mutter, der Schlosserfrau Zer- gang, in den Hof gekommener achtfähriger Knabe wachte sich an dem Grabsteine zu schaffen. Plötzlich gab der Knabe des letzteren nach, fiel um und traf das Kind mit seiner ganzen Schwere. Böslich zerquetscht wurde dasselbe unter dem Steine herangezogen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf.

In Orosy, Bislaw bei König fand der Fleischer Grabowetz in seinem Garten beim Ausgraben eines eingezogenen Apfel- baumes ein menschliches Skelett, das anscheinend von einem 12- bis zwölfjährigen Knabe herrührt. Das Skelett wurde polizeilich beschlagnahmt. Wie man vermutet, ist das Skelett das eines Jungen aus dem eine Weile von Bislaw gelegenen Orte Zwop, der vor 8 bis 10 Jahren verschunden ist.

Roßdorf, 9. Mai. Der hiesige hochangesehene Rechts- anwalt Kortum vergrüßte sich in Lugano. Seine bisher fest- gestellten Passiva betragen nahezu 500000 Mark. Activa sind kaum vorhanden.

Danzig, 10. Mai. Bei dem gestrigen Sturm, bei dem vier Passagiere nicht vor Lebensgefahr entkamen, sind 11 Mann er- trunken. 9 von ihnen sind aus westpreussischen und 2 aus pommerischen Fischerbooten.

Gegen den Pastor Steinbrück in Stettin ist seiden wegen Amtverbrechens verhandelt worden. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und fälscher Buchführung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Beaten für den Kronprinzen. Dem Comité der Berliner Moskowhausstellung ist gestattet worden, dem Kron- prinzen für seinen seiden begründeten Hausfond von den zur Schlichtung gelangenden preisgekrönten Tieren einen Beaten zu übersenden.

Duerfurt, 10. Mai. In Rothenshirnbach wurden mehrere Kinder und Erwachsene von einem tollwuthigen Hunde, der sich dort herumtrieb, gebissen. Die Ver- letzten mußten dem preussischen Institut zu Berlin überwiesen werden.

Greiz, 10. Mai. Im Landkrankenhaus ist der Häber Pippmann, der vor einigen Tagen in einen mit siedender Flüssig- keit gefüllten Kochtopf gefallen, gestorben; er war erst seit einem Monat erkrankt.

In einer geborenen Kuffler, die er im Wolder-Hotel in New-York verlor, hat ein amerikanischer Offizier eine Perle gefunden, die von dem Juwelier Tiffany für eine der aller- kostbarsten, die ihm je in Amerika vorkamen, erklärt worden ist. Tiffany schätzte den ursprünglichen Werth der Perle auf 10000 Dollars. Sie mußte aber, weil sie durch das Bothen der Kuffler beschädigt war, geschenkt werden, und sie hat in dieser Form, in eine Nadel gefaßt, nur noch den Werth von 2000 Dollar.

Riel, 9. Mai. Ein ozeanartiger Nordost hat in der letzten Nacht Hochwasser gebracht, das das Hafenbollwerk über- flutete. Die eindringenden Wasserwellen brachten zahlreich Boote zum Kentern. Mehrere Strömungen von Segelschiffen sind von der Außenförde gemeldet; Bergungsdampfer sind ab- gegangen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 11. Mai 1900.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einbersers bleibt unter allen Umständen geheim, der Redaktion können jedoch mitgetheilt werden.)

Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (Landwirthsch. und Seltige Illustrirte) zum Preise von Mk. 1.30 pro Vierteljahr und 44 Bg. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

Kommenden Sonntag begehrt der hiesige Turn- verein sein diesjähriges Sommer-Naturturn durch Auszug und Schauturnen in der Turnhalle, welchem sich am selbigen Abend ein Kränzchen im Hotel zum goldenen Löwen anschließt. Zu diesem Turnen sind alle Freunde und Gönner der deutschen Turnsache geladen.

Wie aus dem Inzeratenthel ersichtlich, wird morgen Sonnabend Abend 8 Uhr im Hotel Adler Herr Oberinspektor Börner-Dresden über Haftpflicht sprechen, wozu jeder Grundstücksbesitzer gebeten ist, zu erscheinen.

Sonnabend Abend, den 19. d. M., werden frohe Radler-Gäste aus der Residenz Dresden in Stärke von ca. 150 Mann in unser freundliches Städtchen ein- ziehen, um in Gemeinschaft mit den Wilsdruffer Radlern und der Bürgerchaft Wilsdruffs frohliche Stunden zu verleben. Die Cartellvereine des Hauptbezirks Dresden vom Deutschen Radfahrer-Bund „Turner“, „Wanderlust“, „Wanderlust“ und „Radlerklub“ erlassen deshalb an ihre Mitglieder folgendes Schreiben: „Lieberer Cartell- kamerad! Auf! rüste Dich zum frohen Feste, denn große Ereignisse freudiger Art warten Deiner! Nicht Cylinder und gelbe Schuße hast Du nötig, aber satte Dein treues Ross und tammle es zum Samstag, den 19. Mai, Abends, damit Du sein säuberlich und pünktlich Abends 7/9 Uhr im Kesselsdorfer Oberen Gasthof eintriffst, wo- selbst Du alle Deine Cartellbrüder um Dich versammeln wirst. Abfahrt Dresden, „Westfäl. Hof“ (Club- heim N.-B. „Wanderlust“) punkt 7 Uhr. Mit schneidigen Lampions ausgerüstet wird die gesamte Radlergarni- in bekannter mehrerzüglicher Weise nach der volkgeproften Stadt Wilsdruff ziehen, empfangen von der Stadtapostel mit begrüßendem Geute und erwartet von der Bürger- schaft dieses Ortes. Nach herrlicher Einfahrt durch die flaggen- und Lampiongeschmückten Straßen, Festmusik am Krügerdenkmal, darauf Festkommers im „Hotel zum Adler“ mit schneidigen Ansprachen und launigen Liedern. Der Gesangsverein „Sängertrupp“ wird seine launigen Weisen ertönen lassen. Nachtquartiere à Mk. 1. —, event. Bir-

gerquartiere. Sonntag, den 20. Mai großes Frühstopp- konzert, daran sich eine gemeinsame Ausfahrt nach der Neudenkühle anreicht. Dieses erste auswärtige Cartell- vergnügen bietet thatsächlich etwas Großes und Unermüth- liches und es muß gelingen. Freilich, lieber Freund, darf Niemand fehlen! Drum auf nach Wilsdruff. Zeige ein Jeder, daß unser Bund nur Mitglieder hat, die treu zur Fahne halten. Festkomité und Gesamtvorstand des Car- tells sind eifrig thätig, um etwas wirklich Schönes zu schaffen, — drum fehle Keiner an diesem Tage! Näheres über die Einfahrt der Radler in unsere Stadt u. s. w. werden wir in einer der nächsten Num. bekannt geben.

Der hiesige „Gemeinnütziger Verein“ hat in der Er- öffnung einer Volksbibliothek ein treffliches Mittel ge- funden, die Volksbildung am hiesigen Orte zu unterstützen und zu heben. In fast 1 Jahre sind 2400 Bände unent- geltlich zur Ausgabe gelangt. Daß die Bücher vielfach darunter leiden, läßt sich leicht erklären. Man sieht sich deshalb veranlaßt, eine allgemeine Revision und Reparatur vorzunehmen und an nächsten beiden Sonntagen Bücher nicht auszugeben, wohl aber einzufordern, wie in vorliegender Nr. bekannt gegeben wird. Wie können uns nur um so lieber dem in unserer Blatte schon mehrfach ausgesprochenen Wunsche noch anschließen, daß dieser höchst segensreichen Einrichtung reichliche Zuwendungen an geeigneten Büchern oder Stiftungen zuliegen möchten.

Die Mittheilungen über die Verhältnisse der städtischen Schulen zu Wilsdruff von Oetern 1899 bis dahin 1900 werden wie unserer Leserschaft in einer der nächsten Nummern unterbreiten können.

Blankenstein, 6. Mai. Heute hielt im hiesigen Gasthof der Dresdner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eine Versammlung, an welcher die meisten hiesigen und in der Nachbarschaft wohnenden Mitglieder des Vereins theilnahmen, sonst war die Beteiligende leider schwach. Zuerst sprach der derzeitige Vorsitzende des Ver- eins, Herr Dr. med. Flade aus Dresden über: „Alkohol und Volkswohl“. An der Hand sorgfältig gesammelten statistischen Materials wies er nach, welche furchtbaren Nachteile das Volkswohl durch den Alkohol erleide; er wies darauf hin, wie der Trinker, auch selbst der mäßige, sich allmählich und unmerklich an Leib und Seele schwäche; wie der Alkohol in Wahrheit der größte Betrüger sei, der sich erst den Schein gebe, als wenn er den Menschen wärme, Stärke, erheitere, aber in Wahrheit von allem das Gegen- theil thue; er schilderte die fortschreitende Zerrüttung des Familienlebens durch das Aneipenleben; er bewies ferner, daß die Trunksteuer die furchtbarste sei, die ein Volk sich selbst auferlege, denn in Folge des Trunkes würden nur die Armenhäuser, die Irrenhäuser und Zuchthäuser bevölkert, die doch das Volk erhalten müsse; es hänge die Zukunft unseres Volkes davon ab, daß man wieder zur Mäßigkeit zurückkehre; mit Zwangsmahregeln sei reichlich nichts zu erreichen, aber man dürfe nicht aufhören, auf die Wirkungen des Alkoholenusses hinzuweisen, in der Hoffnung, daß doch endlich eine bessere Erkenntnis sich Bahn breche. P. Hochmuth-Blankenstein ergriff hierauf das Wort und betonte, daß heutzutage allerdings große Festigkeit des Charakters dazu gehöre, Entschlossenheit zu üben, da der Trunk fast allgemeine Sitte geworden sei und man die- jenigen, die sich zurückzögen, mit Spott verfolge; aber was den Ruhmehamernern möglich sei, die sich nach den Vor- schriften ihrer Religion streng aller geistigen Getränke ent- hielten, das müsse doch erst recht den Christen möglich sein. Hierzu fügte P. Müller-Lanneberg die Bitte, daß doch an- gesehen der bevorstehenden Ernte sich einige Gutsbesitzer finden möchten, welche ihren Arbeitern zu Stillung des Durstes nicht Schnaps, der den Durst nur erhöhe und die Arbeiter matt zur Arbeit mache, geben, sondern kalten Kaffee, wenn es nicht möglich sei, ihn warm zu verabreichen. Nach wurden zahlreiche Schriften ausgehändigt, auch einige neue Mitglieder für den Verein gewonnen. Durch Erheben von den Sigen brachten die Anwesenden ihren Dank gegen Herrn Dr. Flade als den eifrigsten Förderer der Mäßigkeitssache zum Ausdruck, womit die Versammlung geschlossen wurde.

Meihen. Kurzer Beschreib. Als vorgestern gegen Abend ein junger Mann sich in der Obergasse die Aufstrei- gung leistete, eine junge Frau frech anzusprechen und ihr seine Begleitung anzutragen, erlief der feste Bursche von dem ein Paar Schritte hintergekommenen Gatten ein paar so kräftige Ohrfeigen, daß er ganz verblüfft erst eine Weile sprachlos da- stand und ins Betre stierte, dann aber schleunigst in entgegen- gesetzter Richtung davonjagte.

Die ersten Kornähren wurden auf Großhainer Stadtkur gefunden. Der Sonnenbrand der letzten Tage hat ein drahtiges Schilfen des Getreides auf dem durchlässigen, trocknen Sandboden bewirkt, daß der diesjährige Ernteertrag sehr schwach ausfallen wird.

Dresden, 10. Mai. Eine vom Oberbürgermeister Beutler einberufene Versammlung von Männern aus dem Rock-, Hotel-, Nahrungsmittel-Branchen beschloß gestern, im Jahre 1901 eine „Deutsche Ausstellung für Nahrungsmittel und Kochkunst“ in's Leben zu rufen. Zum Ehrenvorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Oberbürgermeister Beutler, zum ersten Vorsitzenden Bürgermeister Leopold ge- wählt. — Wie die „Sächsische Arbeiter-Ztg.“ meldet, soll der seiner Zeit vom hiesigen Landgerichte wegen Unterschlagung von 200000 Mark Cassengeldern des Albertvereins zu vierjähriger Gefängnisstrafe verurtheilte ehemalige Commerzienrath Hapffe urlaubswese aus dem Gefängnis entlassen worden sein. Hapffe hatte bis jetzt den vierten Theil seiner Strafe noch nicht ganz verbüßt. — Von hässlichen Schleißen der von den Sozialde- mokraten auf den Massengräbern niedergelegten Kränze sind gestern auf dem Annenfriedhofe die Sinnenprache abgesehen worden. Auf dem Trinitatischhofe ist in gleicher Weise vor- gegangen worden.

Freiberg, 9. Mai. Nachts erschloß sich hier in seiner Wohnung ein Bergakademiker russischer Nationalität. — Der 27jährige Bahnarbeiter Richard Otto Nußmann geriet Nachts beim Rangieren eines Wagens auf dem hiesigen Bahnhofe aus unermittelbarer Ursache unter die Räder eines Wagens. Dem Manne wurde hierbei der Brustkorb völlig zerdrückt, so daß der Tod eintrat. Der Verunglückte war seit